

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Hanns von Katzensingen und seine Frau Tante geb. F v. K. Naturwüchsiges
Heldengedicht von Apelles Storchschnabel

[urn:nbn:de:bsz:31-254310](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-254310)

Hanns von Katzenjungen
und
seine Frau Tante geb. F. v. K.
Naturwüchsiges Heldengedicht
von
Apelles Storchschnabel.

Motto: Ihr Sterne —
Wie gerne u. f. w.
Wanderers Nachtlid,
von einem ächten Dichter.

Erster Gesang.

D heil'ger Lhilo! (denn ich bin ein Christ
Und habe mit den Musen nichts zu schaffen)
Der du ein General im Beten bist
(Betbruder bist dafür Du in den Waffen),
Verleihe Du (was einzig nöthig ist
Im Preuß'schen Staate) mir den Sinn des Pfaffen:
Damit mein Lieb, ein Ärgerniß dem Satan,
Bestehn vor Geibel, Tietz, vor Krumm und Grad kann!

Ich fühl's, daß ich ein schwaches Werkzeug bin,
Mir fehlt, was einzig Pfarren giebt, die Demuth;
Auch neigt mein Geist zur Politik sich hin —
(Was schändlich ist! ach, ich gesteh's mit Wehmuth!)
Weiß doch die gottgesalbte Lenkerin,
Die Obrigkeit, was wohl und was uns weh thut;
Auch ist (doch erst seit Herwegh) längst entdeckt,
Daß in der Freiheit nichts Poet'sches steckt.

Horaz sang freilich zu Augusti Feier —
Politisch zwar, doch sicher nicht für Freiheit;
Ihr tönte zwar auch Körner's kühne Leier —
Doch war's zugleich auch für die Hohe Dreier;
Und dann, für Körner geb' ich nicht 'nen Dreier —
Kein ächter Dichter — schillernd — ohne Neuheit —;
Zwar Schiller selbst — (doch Schiller ist gewöhnlich)
Zwar Prinz Zerbino — (doch das wird persönlich)!

Drum, heil'ger Ehlo! wahre mich vor ihr,
Du kannst es, denn Du bist des Herren Knecht;
Du kannst es, denn zur Seite stehen Dir
Die Bataillone und das Bundesrecht.
Und, — ir' ich: geh' nicht in's Gericht mit mir!
Selbst Häbernick ja war als Jüngling schlecht
(Nach Friedrich Wilhelm), der so fromm geworden:
— O, heil'ger Ehlo! gib mir einen Orden!

Zwar ruht auf mir ein Makel in der That —
Von Adam stamm' ich ab, nicht von den Bienen:
Doch bin dafür ich Geistaristokrat,
Boll Sinns für Novalis und Calderonen,
Mißbilligend im Allerhöchsten Grad
Der Jungen Treiben, die nichts Heil'ges schonen,
Und bin sogar in Potsdam und in „Dresen“
Beim G'helmen-Hofrath Tieck zu Thee gewesen.

Doch — was ich sagen wollte: alles dies,
Und mehr noch (doch ich will nicht ennüßren)
Entschuldigt mich, o Heiliger! gewiß,
Wenn, ob mich gleich nicht sechszehn Euden zieren,
Ich's wag', ein Lied aus meinem Zahnverließ
(Εξος οδοντων) jetzt zu promoviren,
Und zwar, — wie ich zum Hoh'n mich stets bereit fand,
Ein Lied — „mich schwigt“ — von einem Gardeleutnant.

Alea jacta est! — Allein, ihr wißt,
Die Welt ist nicht gemacht in Einem Tage,
Und so ein Leutnant, wenn's ein Preuß'scher ist
(Den mein' ich immer, wenn ich Leutnant sage)
Weiß (und das weiß auch jeder Civillist),
Daß er die Welt in seiner Tasche trage.
S'ist klar, daß solche Tasch' und solcher Mann
Nicht mir nichts, dir nichts fertig werden kann.

Es sind bekanntlich die von Katzenjungen,
Gutfernaltpreußisch seit dem alten Fritz,
Wenn nicht besonders leicht in andern Dingen,
So doch in Namen reich an „Witz“ und „Blitz“,
Die alle jährlich frische Fährndrich's bringen,
Umkränzend ihres Königs Herrscherstiz
Wie — um mich hier homerisch auszudrücken —
Die Borste ziert des Grimanthiers Rücken.

Hanns hatte mit der Muttermilch daher
Schon eingefosgen kriegrifche Talente;
Er zählte bald euch an den Fingern her
Den Kommandör von jedem Regimente.
„Mit Leib und Seele wird er Militär,
„Der Junge! Sternkreuzhagelſappermente,
„Verfluchter Schockſchwernothmiſſionenhund!“
Rief oft ſein Vater zärtlich ſchmunzelnd, und

Hob ihn empor, und küßt' ihn, tief gerührt.
Zwar, Mutter wünſchte mehr, er möcht' ſtudiren:
„Was, ſo ein Federſuchſer? He! Marſchirt
„Mich mit das Zeug! — Das ſollt' mich konveniren!“
Schrie dann der biedre Mann. „Deforrampirt
„Mich nicht den Hanns; er ſoll mich kommandiren;
„Hanns, wiſſt was lernen?“ „„Näh!““ „Na, ſieh en Mal,
„Frau: ſagt' ich's nicht? Da ſteckt ein General!“

Als Hanns demnach das zwölfte Jahr erreicht,
Erschien der Tag, den er ersehnt so lange;
Die Mutter, bang, von Thränen ganz erweicht,
Mehr als ihr Stand erlaubt, küßt' ihm die Wange:
Doch unserm Hannsen war's im Herzen leicht,
Ihn rief mit ahnungsvollem Zauberklange
Das mächtige Gefühl, das uns von Haus
Ins ungewisse Weite treibt hinaus.

Du armer Hanns! von einem Käfig 'raus
Flogst du in ein Gefängniß ein mit Mauern;
Du armer Hanns! in ein Kadettenhaus:
Decorum est pro patria — versauern.
Die Arme streckt der bunte Moloch aus
Und macht das Land um seine Kinder trauern,
Tränkt, noch eh' sie von sich selber wissen,
Ein Götzenbild für's Vaterland zu küssen.

Indessen, Hanns war Philosoph genug,
Nicht Krieg mit der Nothwendigkeit zu führen,
Und, wenn sein Muth ihn 'mal ins Weite trug,
Ergiebt Mittel, solch ein Bürschchen zu kuriren
Von allem Geist, und hätt' er des genug,
Um selbst — 'nen Deutschen hinter's Licht zu führen,
Was, wie man weiß, so äußerst schwierig ist,
Daß es sogar — Sr. Majestät dem Hochseligen König
gelaug, der doch, aufrichtig gestanden, das Pulver
nicht erfunden hatte.

Virtus negata tentat iter via —

„Ein braver Kerl geht auf verbotnen Wegen“
Und giebt zuweilen Poesie, wie die da,
Frei, wie die Preuß'sche Presse! und verwegen
Traktirend, wie das Bayrische Genie da,
Wenn nicht Priscian, doch Abelung mit Schlägen;
Brav ist der Kerl, ich sag's, aus diesem Grund,
Wenn auch im Uebrigen — — —

Was aber schiert das unsern lieben Hanns?

Nun wohl, — er lernte Rechts- und Linksum machen,
Und so, im Fundament gefestigt ganz,
Schritt leicht er fort in allen andern Sachen:
Französisch fluchen und mit Eleganz
Dünn durch die Nase sprechen oder lachen,
Den Namen jeder Tänzerin zu kennen
Und ihre Waden „mannisil“ zu nennen.

Doch, welcher Held bestand den harten Streit
(Zumal, wenn er ihn nicht bestehen wollte)
Mit Amors tückischer Verschlagenheit,
Der selbst der heil'ge Tholuk fallen sollte,
Der gegen zweiter Ehe Sündlichkeit
Sein Kreuzesbanner vormals kühn entrollte:
Bis ihm zu winken kam der Weltbezwinger,
Der kleine Gott, mit seinem Gottesfinger.

So fiel auch Hanns, als er Paulinen sah,
Die, wie er selbst, nur fünfzehn Jahre zählte!
In ihrem Handschuhladen stand sie da,
Die Unschuld, die dem Liebreiz sich vermählte.
Da ward's ihm klar — und bebend trat er nah
Und sprach, wie sehr er's laut zu thun sich quälte,
Ganz leis: „Was kostet eine Unterhose?“
Und darauf ward er roth wie eine Rose.

Sei's, daß sie vorher niemals daran dachte,
Was man bei Unterhosen denken kann,
Und sein Erröthen erst sie darauf brachte,
Daß Unterhosen — Hosen sind, — und dann —
Sei's was es sei, und mach' es was es machte,
Kurz, sie auch wurde roth, als sie begann:
„Gestricke, zwanzig; doch ich rathe mehr
„Zu ledernen für Herrn vom Militär.“

Was Er erwidert — und was Sie zurück —
Wie Er von Ihr die Hosen angenommen —
Von Ihrer Hand — o, unaussprechlich Glück! —
Und wie er aus dem Laden 'rausgekommen:
Er wußt' es nicht. — Bald laut, mit wirrem Blick,
Bald wispernd sprach er nach und süß beklommen:
„Gestricke, zwanzig; doch ich rathe mehr
„Zu ledernen für Herrn vom Militär!“

Er rief zurück sich jeden kleinsten Umstand:
Wie sie so freundlich lächelnd ihn empfangen,
Wie er dann eine lange Weile stumm stand,
Und dann, wie rasend, auf sie losgegangen!
Ach! wenn sie sein Benehmen nur nicht dumm fand;
Doch nein! wie ehrend, rathend, sorgend klangen
Die Worte nicht — Halt! hier beginnt's zu tagen:
Nleth sie nicht bringend, Lederne zu tragen?

„D, gieb mir einen Freund, du gut'ge, beste,
Erhabne Vorstcht!“ — Hartes Menschenloos:
Sein Phylades, sein Friß war im Arreste
Und kam erst morgen Abend wieder los!
Erst schien ihm Keiner würdig von dem Reste,
Zu geben ihm ein solch Geheimniß bloß,
Dann (so geschieht's in solchen Fällen immer)
Vertraut' er's Dem, der eben war im Zimmer.

„Hör' einmal, Leberecht!“ (so flüstert' er,
Scheu um sich blickend) „was ich jetzt gestehe
„Dir, als dem besten Freund“ — „Parol d'onnoir!“
Fiel Lebrecht hier ihm in die Rede: „Wehe,
„Wenn ich ein Wort — — Ha! wähtest du, ich wär'
„Ein Weib?“ — Beschämt von solcher Seelenhöhe,
Sprach Hanns: „D Leberecht, ich lieb' und sterbe!“
Der aber sagte ganz vergnügt: „Süperbe!“

„Ich habe mir das auch schon vorgenommen;

„Doch höre: meinst du etwa die Marie?

„Da, sag' ich dir, ist schwierig anzukommen,

„Und mit Kadetten, glaub' ich, thut sie's nie.

„Laß eines Freunds Erfahrung, Hanns! dir frommen —“

Doch hier rief Hanns: „Nicht die! o nein, nicht die!

„Sie wohnt im Laden, Waisenstraßenecke —“

„Ah, die Pauline, Hanns? die kleine Schnecke?

„Sie ist nicht übel — nein — sie macht sich so — :

„Die Augen und die Haare — sind brillant;

„Ihr Busen — wird gewiß 'mal nicht von Stroh —;

„Die Füßchen und die Waden — ganz charmant —;

„Figure — mannist! Süperb — Popo!

„Ensemble — tout parfait! — S'ist anerkannt.

„Zwar wird sie stark puffirt: doch allgemein

„Behauptet man, sie soll noch Jungfer sein.

„Auf diesen letzten Punkt — du weißt, Kamrad,

„Geb' ich aus Grundsatz niemals die Parole.

„Wenn du der Erste wärst — : s'wär delikat!

„Es wäre groß! daß mich der Teibel hole!

„Parblö! Hanns, reißst du in der That — :

„Auf Ehre, Hanns, ponir' ich eine Bowle!“

— Hier kommandirte sie der Glocke Klingen,

Dem Herrn ein Herz voll Nührung darzubringen.

Das war die Zeit für alle Phantaste'n
(So viel vom Ererziren noch entronnen)
Zu ihren Himmel jede fort zu fliehn,
Zu Sternen — auf dem Noth; zu jenen Sonnen,
Die von der Garde rothen Mützen glühn:
Indeß von Höllenqual und Himmelswonnen
Der Pastor eifrig war, sie zu belehren;
Sie glaubten's gern, auch ohn' es gern zu hören.

Beneidenswerther Hanns! Ihm war's so warm,
Als hätt' er auf der Brust ein Stück Flanell.
Bergeffend um sich her den ganzen Schwarm
Und unbesorgt um's Ceremoniell,
Erregt' er einen gräßlichen Allarm,
Indem er plötzlich rief, auffauchzend hell:
„Gefrickte, zwanzig! doch ich rathe mehr
„Zu ledernen für Herrn vom Militär!!!“

Das war für die Kadetten zwar Ergezung,
Allein der Oberst hielt's für Blasphemie
(Als Oberst, war er fromm), und vor Entsetzung
(Kein Wunder!) rührt' ihn fast Apoplexie:
Es ward erklärt für Hell'gen-Orts-Berletzung,
Daß Er den Reverendus überschrie,
(Mit „Er“ mein' ich den Hanns) und man befand recht,
Ihn (das heißt Hanns) zu stellen vor ein Standrecht.

Zwar war er von Natur ein wenig blöde,
Doch, wenn's Gewissen oder so was galt,
Bestand er mit dem Teufel seine Fehde,
Ja, mit der ganzen Preuß'schen Staatsgewalt;
Und, als man ihn sofort gestellt zur Rede,
Erklärt' er vor dem Standrecht, stolz und kalt
Und mit von Droste-Bischoffs Märtrermiene:
„Ich liebe, ja! ich liebe die Pauline!“

Wohl wußten alle diese Herrn recht gut
Was Liebe sei — von ihren würd'gen Gläsen,
Der himmlisch sanften Langsamkeit im Blut
Und dem bescheidenen Grau in ihren Frazen;
Die Meisten wußten selbst, was Liebe thut —
(Und dies war Grund, sich hinterm Ohr zu frazen):
Doch, wie das Brüllen Des von Katzenfrazen
Mit Liebe in Zusammenhang zu bringen?

Und, was mir selber unbegreiflich ganz:
Mehr war durchaus nicht aus ihm 'rauszukriegen;
Sie mochten bitten oder drohn: mein Hanns
Blieb steif, und nicht zu brechen noch zu biegen.
Erst stottert' er so was — dann schwieg er ganz —
Dann schien ihn tiefe Schaam zu übersiegen;
Dann — fing er an zu weinen und zu klagen:
„Er wollt's dem Gouverneur alleine fagen.“

Doch davon fand sich in der Instruktion
Des Herrn Genral von Bulow nichts geschrieben,
Und streng verbot Subordination,
Gleich einem Vorgesetzten, schon zu lieben.
Hanns wäre folglich sicher sans pardon
Für immer aus der Krieger Reihn getrieben:
Wenn es zum Glück den Herrn nicht wohlbekannt war,
Daß er — mit Herrn von Bulow noch verwandt war.

Aus diesem Rechtsgrund fand man es genehm,
Ihn nur zwei Wochen in Arrest zu stecken. —
(Dies ist das pennsylvanische System
Und soll am kräftigsten Zerknirschung wecken,
Nach des Herrn Doktor Julius Theorem;
Und dies System ist nämlich auch mein Stecken-
Pferd. — Bei Sankt Hengstenberg! s'ist keine Frage:
Von Unnatur kommt Unnatur zu Tage.)

Doch hatte unser Held noch Zeit, zuvor
An seinen Vater einen Brief zu schreiben,
Des kurzen Inhalts: „Das Kadettenkorps
„Sei schlecht; drum könn' er hier nicht länger bleiben.“
Zulezt kam noch: daß er ihn hoch beschwor,
Und mit der Drohung, sonst sich zu entleiben —,
Den Segen zur Berehlichung zu geben:
„Denn ohne Sie kann ich unmöglich leben!“

— Nicht wahr, ihr Herrn! nicht wahr: das war zum Lachen?
Denn ihr, ihr Herrn, setzt eure Weisheit dran,
Euch Amt und Geld, euch Haus und Hof zu machen,
Fahrt prächtig aus, hängt euch 'nen Orden an.
„Muß es geträumt sein“ — (ist das euer Wachen?)
„Muß es“ — (wohl, wer noch Liebe träumen kann!)
„Kurz“ — —: Freilich, thöricht — Alles was wir sehn —
Kurz — thöricht — kurz: und doch, wie nichts
so schön!

Warum nur Einmal, Einmal nur im Leben
Dies warme Sittern, das zu Thränen drängt,
Mit süßen Schauern ein unendlich Streben
In deines Herzens kleinen Himmel zwingt,
Mit Einem Hauch es gänzlich hinzugeben? —
Des Todes Lust, in Liebesgluth verschränkt:
Ihr, wo sie wandelt, rastlos nachzuziehen
Und, wo sie naht, erröthend zu entfliehen!

Und, ach! warum doch — haucht der Sonne Flug
Den warmen Purpur auf der Berge Ranten,
Bellügend mit dem holden Blüthentrug
Die festlich weißgekleideten Giganten
Noch vor dem Tage —: der sie bald genug
Enttäuscht zu eisstarrten Diamanten?
So muß die Liebe, vor dem Tag, erscheinen
Und, was sie schuf, als ihren Tod beweinen!

Der Mannheit erstes Mhnen in der Brust,
Ein dämmernd heilig Keimen und Gestalten,
Sich sehndend, in des Werdens tiefer Lust
Die ganze Welt verwebend festzuhalten — —
— Oh! einstmals fühl' ich, fühl' ich halbbewußt
Der schaumgeschmückten Gottheit selig Walten!
Ein kurzes Blühn — ein schmerzliches Verschmachten,
Bis — neue Tage neue Wünsche brachten.

Nie drang mein schüchtern Wort zu Deinen Ohren,
Und nie von Deinem Mund ein Wort zu mir;
Wohl mir! so freundlich wie das Bild geboren
In dieser Brust, so steht es heut' noch hier.
Ich sah dich niemals, seit ich dich verloren — :
Begegnet' ich doch künftig niemals dir!
Daß nicht dies Jugendlicht in Nacht versinke,
Bis daß den Kelch der ew'gen Nacht ich trinke.

Zwar liebt' ich — später liebt' ich auch — und dann
Verliebt' ich mich — : wie's so der Lauf der Welt ist;
Dann liebt' ich wieder, liebte wahr, als Mann —
Doch war's die Knospe nicht, die kaum geschwellt ist;
Die Knospe nicht — — doch, welcher Dichter kann
(Wenn er nicht als Hofdichter angesetzt ist)
Des Herzens Glück und seine Dualen zeigen,
Das bis zum Tode liebt, ja! — bis zum Schweigen.

Wohl sah aus manchem Aug' ich Strahlen dringen
Von hellerm Glanze, wenn es mich erspäht,
Wohl kenn' ich jenes süßen Tones Schwingen,
Das wollustzitternd in den Busen geht,
Wenn unbewußter Liebe Glockenklingen
Von schönen Weiberlippen 'rüberweht:
Doch niemals wird ein Klang mein Ohr erreichen,
Dem Frieden jenes Zaubers zu vergleichen!

Du holder Stern, — du theures Weib vor Allen —
So kurz gesehn — so innig mir vertraut —
So heiß geliebt! O Klang, hör' auf zu schallen!
Zurück in's blut'ge Herz, du Schmerzenslaut!
Im Welterschütterern müssen Menschen fallen,
Das ist der Tag nicht, wo man Hütten baut —
Sei's, weil es muß — und weg mit meiner Klage;
Fried' auf dein Haupt: — ich schweig' und ich entsage.

Entsagen —! Warum muß es denn Entsagen,
Entsagen sein? Entsagen immer wieder?
Was brichst, Geripp, mit gräulichem Behagen
Du Lust auf Lust, du Wunsch auf Wunsch mir nieder?
Entsagen! — und des Herzens heißes Schlagen
Steht eifrig still —, Lieb', Ehre, Lachen, Lieder.
Beneidenswerthes Loos! — nun hab' ich Ruh.
Entsagung: o wie groß, — wie grau bist du.

Doch, liebe Leser! freut euch nicht zu früh,
Daß ich mit meinem Lied einschlafen werde,
Weil halb im Traume stets die Phantase
Zu schweifen pflegt auf ihrem Flügelpferde,
Bis sie zuletzt gelangt, sie weiß nicht wie,
Zur Liebe für — die Königlich-Preuß'sche Erde
Und für — doch halt! daß Hanns entsagen müsse,
Ist nur zu wahr: payé du roi de Prusse.

Doch, dabei bleibt's, daß das Allotria sind
Und für den Censor nach wie vor höchst kritisch,
Obwohl man hierin sieht, was Der gewinnt,
Der klassisch sich gewöhnt und meißboomittisch.
Ein Philolog (das weiß ein jedes Kind)
Weiß nicht grammatisch bloß, nein, auch politisch,
Juridisch, medizinisch, astronomisch,
Aesthetisch, gastronomisch, momisch, komisch

Und, was weiß ich? zu dis-ku-pu-ser-tiren:
So daß sich diese Herrn mit Recht allein
Die Würde der Gelahrtheit vindiziren.
E'ist kaum zu glauben! Siebt Terenz auch ein
»Hinc lacrymae,« so wird Er expliziren,
Was Schleimhaut und was Thränendrüsen sei'n;
Und ruft ein Philo: „Dave, meine Kleider!“
So schwört ihr drauf: Er sei von Fach ein Schneider!

Drum, wenn die Bretter nur die Welt bedeuten,
So ist Philologie die wahre Welt,
Und Schmach dem Manne, der mit Kleinigkeiten
Von niederm Schlag die edlen Stunden preßt!
Einst ließ ich mich zur Politik verleiten —
Bernhardi's Spruch hat mir den Spas vergällt:
Erst schien die Welt ihm nicht genug zu thun
Und — Ökonom geworden ist er nun.

Ich hoffe, daß mich dieses voll entschuldige,
Von Dingen sprechend die nicht hergehören,
Und daß der Leser freundlichst sich geduldige,
Um, wenn von weiter nichts, sich zu belehren,
Daß ich gelehrt bin und den Musen hulbige
In allen Sprachen (außer den zu schweren);
Ich pfuschte freilich selber nur in sieben —
Doch leicht ist ein Citatum abgeschrieben.

»Fantasma soi, per el amor formada!«
Rief Hanns, als er in sein Gefängniß trat.
Doch war das nicht das erste, was er that da:
Erst weint' er, flucht' er, kurz, war desperat.
Dann hielt er mit bewundernswürd'ger Suada
(Ein Seydelmann der Dritte in der That)
Von Menschenrechten und Tyrannensehde
Ein wahres Meisterstück von einer Rede.

Mit dieser Uebung schleußt er seiner Thränen
Hinströmend Wasser wieder etwas zu;
Nach diesem hub er mächtig an zu gähnen,
Dazwischen rufend: „Du! o Du! o Du!
„Nach der sich alle meine Wünsche sehnen!“
Dann — schlief er ein. Erst als er durch die Ruh
Hinwieder völlig sich ermuntert sah, da
Rief er: »ma soi, per el amor formada!«

Auch war er wirklich bald nur ein Fantom
Und, was die Spanier »amor« benennen,
Das lernt' er jetzt in deutschem Idiom
Als Brittschenliegen, Frost und Hunger kennen.
Die hohe Fluth von seiner Liebe Strom
Begann allmählig feichter schon zu rennen
Und hätte endlich gänzlich sich verloren,
Hätt' Hanns sein „Doin auf ewig!“ nicht geschworen.

Endlich begann er Reue zu empfinden
(Vor langer Weile — war es anders möglich?);
Erst ward um alle seine schwarzen Sünden,
Um jede einzeln dann, zu Muth ihm kläglich.
Die Hoffnung auf Vergebung schien zu schwinden,
Der Pastor triumphirte ganz unsäglich;
Hanns liebte Gott den Vater nun schon sehr:
Doch Gott den Sohn noch mehr als dreimal mehr.

Zulezt war sein Gemüth vom vielen Beten,
Vom Fasten, Frieren, Weinen, Wachen, breit
Genug gewalft, geknetet und zertreten,
Gefäß zu werden der Barmherzigkeit.
Von nun an sah er lauter Karitäten:
Bald einen Teufel, bald ein Engelkleid,
Bald war die Jungfrau unter seinen Gästen
Und die gefiel ihm stets am allerbesten.

Indeß schrieb Vater Fritz von Kagenfingen
An seinen Hanns: „ob er verschlagen wäre?
„Er möcht' ihn nicht noch 'mal mit solchen Dingen
„Behelligen und seines Hauses Ehre
„Bedenken. Lange Litanen zu singen,
„Sei nicht sein Fach. — In's Übrige, erkläre
(So schloß er) „ich's für tout igahl, mein Sohn:
„Sieh, was du machen kannst mit die Persohn.“

Doch anders dachte Hannsens liebe Tante,
G'heimrät'in Ruf (Meid hieß sie: Selberlieb),
Die völlig überlebt den Adel nannte,
Doch stets „geborne F. v. R.“ sich schrieb.
Ihr Herz, das ganz allein für Jesum brannte
Und dieses Brennen con amore trieb,
War zu beschäftigt mit der Menschheit Sünden,
Um sei n e kleinen Makel aufzufinden.

In ihrer Jugend las sie viel von Göthe,
Und nach der Zeit noch immer manch Journal:
Ihr Bruder blies als Kind die Päckelflöte,
Ihr Urgroßvater war ein General;
Und ihres Mannes Vetter schrieb Pamphlete
Im Fach der phlosophischen Moral:
Sie war mit zweien Dichtern selbst bekannt
(Den einz'gen ihrer Zeit, wie sie gestand).

Nimm, bitt' ich, Leser, dieses legte nur!
War's nicht genug, zum Minos sie zu machen
Im ganzen Reich der schönen Literatur,
In Staats-, gelehrten, Kunst-, kurz, allen Sachen?
Nur einen Bart versagt' ihr die Natur:
Allein den wußte sie sich selbst zu machen
Und sich durch fremder Weisheit Neptiren
Von ihrer eignen streng zu überführen.

Sie sagte „mir“ statt „mich“, und „dem“ statt „den“,
Doch darauf war sie stolz und sprach: es müsse
Kein großer Geist auf Kleinigkeiten sehn;
Die Jugend denke, daß sie Alles wisse!
Sie glaube: daß man Hegeln das Entstehn
Von diesem Hochmuth sehr zuschreiben müsse
(Und dieser Meinung muß ich akzediren,
— Der Teufel mag solch Kauderwelsch studiren!)

Doch diese Seite war nur die ästhetische
Und szientivische der hohen Dame:
Bewundernswürd'ger noch war die affektische
Und für den größten Heil'gen fast 'ne Blame.
Es mochte sein am Kaffe- oder Theetische,
Ihr drittes Wort war immer: Gottes Name;
Und wenn sie fluchte über ihr Gesinde,
So hatte sie dazu stets heil'ge Gründe.

Sie stiftete den großen Stadt- und Land-
Gefängniß-Frauen-Besserungs-Verein
Und überließ der weisen Gotteshand
Die Leitung ihrer Wirthschaft fast allein.
Sie schätzte freilich, wie sie selbst auch fand,
Iwar Sparsamkeit und Ordnung ungemein,
Wogegen allerdings nun einzig sprach dies,
Daß die Balance stets ein Minus nachwies.

Doch liebte sie am meisten, zu erziehn
(Ein Zeichen ihrer liebevollen Seele);
Sie war besorgt, daß ohne ihr Bemühn
Die Jugend nicht den rechten Weg erwähle.
Zur Jugend aber zu gehören, schien
Ihr: Mann, Weib, Kind, Knecht, Magd, kurz, pele
mêle,

Was nicht schon damals anerkannt gewesen,
Als sie zuerst den „Zauberring“ gelesen.

Nun, Frau von Ruf (nicht Fama, jenes Thier,
Das monstr' -horrend' -inform' -ingens voll Graus
nicht;

Nein, wahrlich, nichts Monströses war an ihr
Als Eins, was eine Dame niemals ausdrückt,
Doch gerne zeigt und bessert für und für,
Bis sie die fashionable Größe 'rauskrlegt:
— Denn Bildung ist's, vor der Natur zu beben
Und ihrem Raub ein Dementi zu geben).

Also, die Frau von Ruf (nicht jung genug,
Um noch der Liebe ganz und gar zu leben
Und, wie sie stets sich nach der Mode trug:
Mit vielem Cul und etwas Gottergeben-
heit; — nicht zu alt, nicht grade dumm noch klug,
In allen Dingen mittelmäßig eben,
Boshaft, gutmüthig, plauderhaft, verschwiegen,
Leichtgläubig, schlau, halb wahr und halb voll Lügen)

Nun, kurz: sie war ein Schwamm, der Zahl und Kreis
Sammt dem Pythagoras (wie sie vernommen,
Das einzig Sichre, was die Menschheit weiß,
Die Bibel Marthin Luthers ausgenommen
— Obgleich an dieser hier und da schon leis
So ein gewisser Zweifel aufgekommen —)
Ein Schwamm, der Wahrheit einsaugt bis zum Rest
Und sie als schmutzig Wasser von sich läßt.

Die Sonne brach — sel's endlich denn gesagt! —
Durch Nacht und Frau von Rufens Bettgardinen;
Sie gähnt, sie schlägt die Augen auf, sie fragt,
Mit stillem, heitrem Ernst — nach Albertinen:
Die der Gebieterin dann zu nahen wagt,
Zwar Demuth, doch nicht Furcht in ihren Mienen;
Bis daß die hohe Frau, von ihr gestügt,
Allmählig edel auf dem Bette sitzt.

Saß eine Weile; drauf, — mit leiser Richtung
Nach vorn (wie nur der Hochbegabte pflegt,
Der zu der Sitten Läuterung und Sichtung
In hoch- und höchsten Kreisen sich bewegt,
Wo auf des Lebens kleinlichste Verrichtung
Bedeutung des Benehmens Würde legt),
Ließ Sie sich auf das Porzellangerüste
Bedeutend nieder, hub das Kleid und — benahm sich
wie ein ganz gewöhnliches Frauenzimmer.

Es war ein schöner, heiliger Moment!
Ganz Ehrfurcht, harrte die Gesellschaftsdame;
Doch mit dem Lächeln, das nur Hoheit kennt,
Reicht ihr die Hand zum Kusse Frau von Fame:
Von der das treue Wesen schwer sich trennt,
Um streng dem Kutscher — — Aber dies infame
God[dam!]wie-Castle bring' ich nicht zu Stand!
Mit Einem Wort: es wurde angespannt.

»Ihr Schnupfen?« — Besser. »D, das freut mich sehr!
»Die Kleinen?« Ach, die allerliebsten Kinder!
»Sie wissen —« Wie? »Sie wissen nicht, daß Er,
»P... G..., die Tochter von dem Bürstenbinder —
»Der Vater kommt dazu, von ungefähr,
»Ein alter Hühnerkopf —, und der P... nicht minder,
»Wies geht —, der P... schließt ihm in's Schulterblatt,
»Man sagt, daß er Arrest bekommen hat.“

Nein, sagen Sie! — „P... A... Frau —“. Ist's wahr?
„Ja wohl! das muß ich Ihnen doch erzählen“ —
Mit ihrem Jäger? — „Freilich! und auf's Haar
„Hätt' Er sie selbst ertappt!“ — Was Sie erzählen!
Er muß sich scheiden lassen, das ist klar — —
„Wie? jetzt, wo das Gesetz — —“. Siebt's da zu
wählen?

Der P... ist auch kein Heil'ger, in der That!
„Man sagt, daß er Arrest bekommen hat.“

„Der Vorfall da, mit ihrem Messen, muß
„Sie recht betrüben; sei'n Sie fest versichert,
„Ich nehme herzlich Antheil. Ihr Verdruß
„Gleicht kaum dem meinen. Wie ganz Potsdam fichert!“
— Was ist's, ich bitte Sie! — — „Zum Ueberfluß,
„Erzählt man noch, daß die Pauline Wichert — —“
Ich weiß von Nichts!! Gott! lassen Sie mich's wissen!!
„Nicht, daß Er mit der Jungfer ausgerissen?“

„D die Familie!“ — Dieser Schmerzensruf
War Alles. — Hätte Bendemann gesehen
Dies Bild, bevor er seine »Juden« schuf!
Hier war's nicht um ein Zion bloß geschehen,
Ein Volk, zermalmt von der Vernichtung Huf
(Und noch dazu bloß Juden) — nein! verstehen,
Kein Bürgerlicher kann's! — Geknickter Lilie
Bild, sank auf's Sofa Sie: »D die Familie!«

Doch plötzlich, kalt und edel stand sie auf,
Gebieterisch ausstreckend ihre Linke,
Und sprach gefaßt: »Verlassen Sie sich drauf:
»Ich werde handeln!« — Spricht's, ergreift die Klinker —
Trinkt Kaffee —, schweigend; — setzt den Hut dann auf —
Das Mädchen rennt, errathend ihre Winke —
Hilft ihr zu Wagen — so gieng's durch das Thor,
Und etwas später zum Kadettenkorps.

Zum Obrist sprach sie hier: es sei empörend
So strenge zu behandeln ihren Neffen
Und für die ganze Anstalt höchst entehrend,
Die Strafe sollte den Verführer treffen! —
Dann ging sie fort: von Haus zu Haus belehrend
Die Stadt, was sie gethan im ersten Treffen:
Daß, wer noch nichts gehört von der Geschichte,
Von ihrer Weisheit ganz sich unterrichte.

Und auch den Herrn vom Militär ward's klar,
Daß, wie im ganzen Preuß'schen Staatsgebäude
Nicht Eine Wirkung ohne Ursach war,
Nicht Eine Plempe denkbar ohne Scheibe,
Nicht ohne einen Säbel Ein Husar,
Noch Ein Paar Hosen ohne weiße Kreide —
Und kurz: sie brachten's 'raus durch diese Schlüsse,
Daß, wo auch, ein Berführer stecken müsse.

Den Lebrecht hielt man längst für ein Genie,
Denn er war pflüßig und ein sauler Knecht;
Drum schloß er seine Laufbahn allzfrüh,
Mit Schanden fortgejagt, nach Kriegesrecht,
Trotz einer herrlichen Apologie,
In der er schloß: „Ich hasse das Geschlecht!
„Falsch sind sie Alle, spielen nur Theater,
„Vom ersten Fräulein bis zum Küchenlater.“

Indeß fand Hannsens Tante gut, dem alten
Obrist zu schreiben über seinen Sohn,
Das heißt: sie zog die Stirn in tiefe Falten
Und wurde wild ob jedem leisen Ton;
Die Köchin, die um Ordrès angehalten
Für's Essen, ward verkürzt an ihrem Lohn.
Zwölf Stunden Angst durch's Haus — bis sie verspürt:
Sie sei zum Schreiben heut' nicht disponirt.

Was draus geworden wäre —, ja, im Stande
Dies zu errathen, mag ein Andern sein;
Denn plötzlich traf ein Brief mit schwarzem Rande
Und dem Postzeichen von „Kagenwesel“ ein:
„Am 10. dies zerriß der Tod die Bande,
„Die seit bald achtzehn Jahren mich und mein
„Gemahl, den Obrist Fritz von Kagenfingen,
„Zu unserm beiderseit'gen Glück, umfingen.

„Nur der Gedanke, daß des Höchsten Wille,
„Ob unerforschlich zwar, doch weise sehr ist,
„Stillt meinen Schmerz. Wer in der ird'schen Hülle
„Den Unvergeßlichen gekannt: nur der ist
„Im Stand, ihn mitzufühlen ganz. Um stille
„Theilnahme bittet hiemit

die Oberist

„von Kagenfingen, von und auf Kagenwesel,
„geborne Freyhin von und auf Akebesel.“

O Gheimerath's! der Gram, der jetzt euch nagt,
Bermag die Zeit ihn jemals auszumergen?
Die arme Frau! — sie hat mir's oft geklagt:
Das war ihr zweiter, großer Schmerz im Herzen.
Der arme Mann! — dem Himmel set's geklagt,
Ein Weib zu haben mit zwei großen Schmerzen!
Wie grau muß i hrem Aug' der Tag erscheinen,
Und, ach, wie blau i h m werden vor den feinen!

„Mein Kind!“ spricht Er, „gefällt dir diese Mode?“
„Ach!“ seufzet Sie, Schmerzlächelnd, „lieber Mann!
„Du weißt ja doch, seit meines Bruders Tode,
„Hab' ich nun 'mal nicht Freude mehr daran!“
„Mein Kind!“ spricht Er, „ist dir's auch so kommode?
„Ist dir's so recht?“ — „Wie man so fragen kann!“
Erwidert Sie, halb ärgerlich, halb weich;
„Ist mir seit Fritzens Tod doch Alles gleich!“

Doch Eines, ob auch Alles leer erschien,
Doch Eines blieb ihr übrig noch auf Erden:
Die Sorge für den Waisenjüngling! Ihn
Zu sammeln zu der Auserwählten Heerden!
— Hanns! ahnst du wohl? Kennst du das Wort: „Er-
ziehung?“
Unglücklicher! du sollst erzogen werden!
Um deine Jugend bist du schon betrogen:
Jetzt wirst du obendrein noch „wohlerzogen.“

Wär' ich ein Dichter: das versichr' ich euch,
Ganz andre Trauerspiele wollt' ich schreiben;
Wer wird sich heut' um solches dumme Zeug,
Als Jungfernschaft und Freiheit, noch entleiben?
Wer öffnen will der Thräne naß Geschläch,
Muß immer in der Wahrheit Schranke bleiben:
Drum solltet ihr stets meine Kön'ge sehen
An — trefflicher Erziehung untergehen!

Und hätt' ich gar vom Satyristen was :
Dann von Erziehern wollt' ich nur erzählen,
Dir alle Welt nach ihres Hirnes Maas
In's geistige Prokrustesbette quälen,
Und, schreit Patient bei dem verfluchten Spas,
Getränkt auf seinen schwarzen Undank schmälern,
Und nur das Eine nicht begreifen können,
Warum die Menschen oft sie Schinder nennen.

Doch welche Titel würd' Ich hören müssen!
Romanus würde zeigen: wie das schief ist,
Französisch, hohl, gemüthlos und zerrissen,
Und unsern Deutschen, der so gerne tief ist,
Ganz gründlich in den Dreck zu führen wissen,
Was auch für Käser äußerst instruktiv ist.
Nein, Freund! den Deutschen wirst du nicht befehlen:
Er hört's, bedenkt's und — läßt sich weiter scheeren.

Und Alle reiten, wie sie immer thaten,
Bergnüglich Jeder seinen Steckengaul;
Der Geist, der stets verneint, ist mit Mandaten
Bom freien Frankfurt, nach wie vor, nicht faul;
Das Ende seiner Leiden fliegt gebraten
Als „Zollverein“ dem ganzen Volk in's Maul;
Der König läßt die Garde paradiren,
Die Hure geht beim Kampenschein spazieren.

Ich aber geh' am Besten wol zu Bette,
Da ich so Leben würdig wirken seh',
Und ob ich selbst auch gern 'nen Posten hätte:
Mir hier mein Unvermögen doch gesteh'.
Drum, gute Nacht! Ihr weckt mich bald, ich wette,
Damit ich so idyllisch weitergeh',
Der Muse Freund, auf dünnem Haberstroh:
Ben ira frei, wie auch von studio.

Ende des ersten Gesanges.

Fortsetzung folgt im nächsten Jahrgange

des

Deutschen Taschenbuches.



Faden 22
Lanzersleben / 59 3489